

# wettbewerbe aktuell

9/2005

## Kirchenzentrum der Kath. und Evang.-Luth. Kirche München, Messestadt Riem

### Architekten:

Florian Nagler Architekten, München  
Mitarbeit: Steffen Bathke · Günther Möller  
Matthias Müller · Thomas Neumann

Landschaftsarchitekten:  
realgrün, München

Bauleitung, Ausschreibung  
Hellmut Wollner Architekt, München

Kunst Sophienkirche:  
Prof. Rainer Jochims, Maintal-Hochstadt  
Madeleine Dietz, Landau

Kunst St.Florian:  
Hella Santarossa, Berlin  
Martin Rauch, AT-Schilns  
Anette Zey, Nürnberg

Fotos: Stefan Müller-Naumann, München  
Luftfoto: wettbewerbe aktuell

### Fachplaner:

Tragwerksplanung:  
merz kaufmann partner, Dornbirn, Österreich

Energiekonzept:  
Transsolar, Stuttgart

Lichtplanung:  
Belzner Holmes, Heidelberg

Elektroplanung:  
IB Schneider, Germering

Haustechnik:  
IB Linsmeier AG, München

Akustik:  
Beneke, Daberto + Partner, München

Bauphysik:  
Waubke + Klessinger GmbH, Bonbruck

### Bauherr:

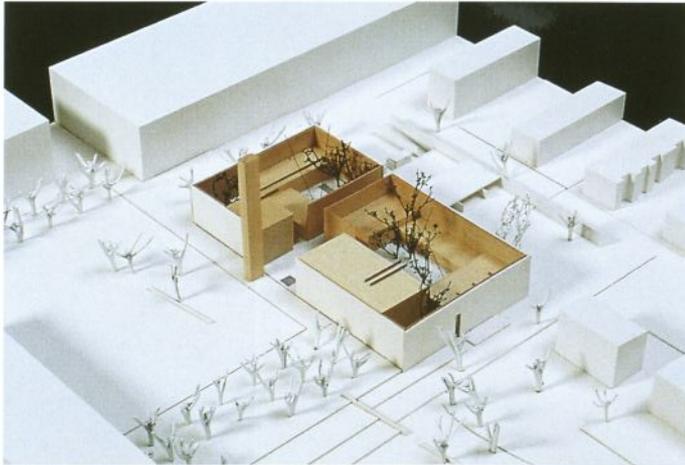
Evang. Luth. Dekanatsbezirk München  
und  
Kuratiestiftung St.Florian

### Standortadresse:

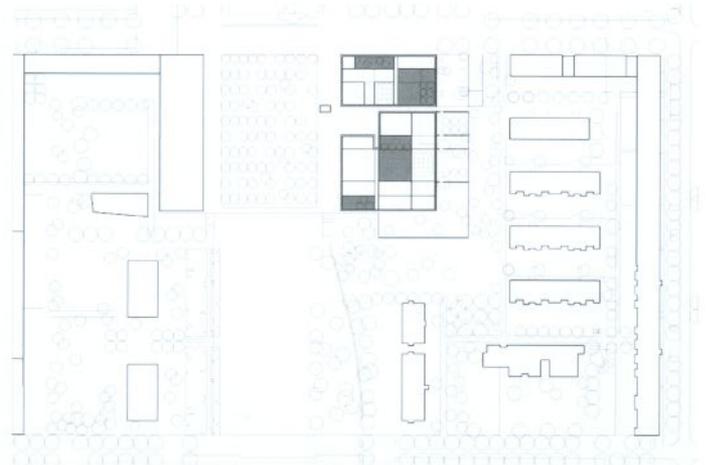
Platz der Menschenrechte 1-3  
81829 München

### Projektdaten:

Wettbewerbsdokumentation siehe Heft 3/2001  
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes: 1. Preis  
Baubeginn Oktober 2002  
Fertigstellung Mai 2005  
Hauptnutzfläche (HNF) 2.545,82 m<sup>2</sup>  
Bruttogeschossfläche (BGF) 5.444,35 m<sup>2</sup>  
Bruttorauminhalt (BRI) 26.704,92 m<sup>3</sup>  
Kosten ca. 19 Mio. €



Wettbewerbsmodell



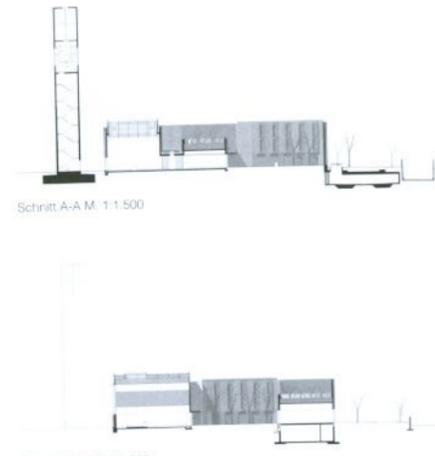
Lageplan





Erdgeschoss M. 1:1.500

1. Obergeschoss M. 1:1.500



Schnitt A-A M. 1:1.500

Schnitt B-B M. 1:1.500



Das neue Kirchenzentrum in der Messestadt Riem ist ein gemeinsames Projekt der katholischen und evangelisch-lutherischen Kirche. Das Gebäude behauptet sich zunächst als ein nach außen hin großes Volumen, den Stadtplatz mitprägend, am Übergang von der Stadt zur Landschaft. Auf den zweiten Blick jedoch erkennt man, dass es sich um ein durchlässiges, vielschichtiges Gefüge aus unterschiedlichsten Räumen und Nutzungen handelt, gleichsam einer Stadt in der Stadt. Zur Umgebung hin gibt sich das Gebäude eher zurückhaltend, im Inneren jedoch empfängt den Besucher eine andere Welt, die geprägt ist von Ein- und Durchblicken, von Höfen mit Bäumen und Brunnen, von Gärten und Dachterrassen. Inmitten des städtischen Umfeldes entsteht so ein besonderer Ort, der gleich einer geschützten Oase den beiden im Aufbau befindlichen Gemeinden Schutz und Heimat bietet, der aber auch als

ruhiger Rückzugsbereich der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Wie im städtebaulichen Grundkonzept angelegt, erhält der Stadtplatz eine eindeutig ausgebildete Platzkante und Fassung und dadurch auch eine Ausrichtung zum Grünzug beziehungsweise zur Landschaft. Ein zum Stadtplatz hin offener Kirchhof bildet den Eingang zum Kirchenzentrum, der durch die pointierte Stellung des Turms zusätzlich akzentuiert wird. Das neue Kirchenzentrum mit seinen Höfen, Binn- und Innenräumen wird ganz wesentlich geprägt von den zur Verwendung kommenden zeitlosen Materialien, die in der Lage sind, in Würde zu altern. Nach außen hin gibt sich eine Schale aus weiß geschlammtem Mauerwerk eher spröde, vermittelt aber gleichzeitig zu den umliegenden, überwiegend verputzt ausgeführten Gebäuden. In den Höfen und Gärten kommen mit naturrotem Ziegelmauerwerk und natür-

lich belassenen Hölzern überwiegend Baustoffe mit warmen Materialfarben zur Verwendung. Die Innenräume, bis hin zu den beiden Kirchenräumen, erhalten eine nach Nutzung differenzierte Materialisierung. So sind die Flure und Erschließungsbereiche mit rauen Estrichböden und Sichtbetonoberflächen ausgeführt, die Wohnungen als einfache weiß verputzte Räume mit Parkettböden und die Räume des Kindergartens, beziehungsweise die Jugendräume vollständig mit Holz ausgekleidet. Die Kirche St. Florian besteht aus Werktagkirche, Hauptkirchenraum und einer kleinen Taufkapelle. Diese Bereiche gehen offen ineinander über und sind lediglich durch unterschiedliche Raumhöhen differenziert. Der Gesamtkomposition dieser Circumstanzkirche liegt ein kreuzförmiger Grundriss zugrunde. Die vier Enden des „Kreuzes“ werden durch vier künstlerisch gestaltete Fenster in kräftigen Far-



Passage



Pfarrhof Sophienkirche



Sophienkirche Innenraum

ben gebildet. Vom großen Innenhof des katholischen Bereichs aus betritt man durch 14 Glastüren, die über dies hinaus den Kreuzweg bilden, den Kirchenraum. Gegenüber befindet sich ein großes Auferstehungsfenster als riesiges Altarbild. Die beiden Seitenarme des Kreuzes werden vom Florianfenster in der Taufkapelle und vom Marienfenster in der Werktagkirche gebildet. Sie werden von der Künstlerin Hella Santarossa gestaltet.

Im Zentrum des dem Grundriss einbeschriebenen Kreuzes befindet sich die Altarinsel, eine monolithische Skulptur aus Stampflehm, die vom Künstler Martin Rauch geschaffen wurde. Sie ist durch eine Oberlichtöffnung im Dachtragwerk zusätzlich überhöht, um ihre Bedeutung als wichtigster Ort im Raum zu unterstreichen. Um die Wirkung der farbigen Fenster zu steigern, sind die restlichen Oberflächen des Raumes in grauen und silbrig-weißen Farben

gefasst: das sind das Haupttragwerk, die Putzoberflächen der Wände und Decken sowie die Wandverkleidungen. Lediglich der Boden und das Kirchengestühl sind deutlich dunkler, fast schwarz. Durch die unterschiedlichen Transparenzen der Fenster und die Orientierung zu allen vier Himmelsrichtungen wird der Kirchenraum hauptsächlich von sich ständig ändernden Lichtstimmungen geprägt, die von einer in sich gekehrten, sanft glimmenden Farbigkeit im Dunkel bis hin zu einem strahlenden österlichen Licht reichen.

Die Sophienkirche ist ein schlichter festlicher Raum mit einem Seitenverhältnis von 1:1:1. Über ein vom Kirchplatz aus erschlossenes Foyer erreicht man sowohl den Gemeindesaal als auch den eigentlichen Kirchenraum. Überdies kann man diese drei Räume durch das Beiseiteschieben von flexiblen Glaswänden für festliche Anlässe zu einem großen Kirchenraum

beziehungsweise zu einer Raumfolge, die sich bis in den Hof fortsetzt, erweitern. Der Raum der Sophienkirche wird besonders geprägt durch das Raum greifende Dachtragwerk aus kreuzweise übereinander geschichteten Hölzern, die das Glasdach des Kirchenraumes tragen. Über dieses Glasdach mit dem darunter liegenden Tragwerk erhält der Raum eine gleichmäßige Ausleuchtung mit einem milden Licht, das die weißlich-grau gefassten, aus sägerauem Holz bestehenden Wandoberflächen besonders plastisch in Erscheinung treten lässt. Altar, Ambo und Taufort wurden von der Künstlerin Madeleine Dietz aus schwarzem, unbehandeltem Stahl und gebranntem Ton geschaffen. Den Kontrapunkt zum restlichen Raum bildet ein in kräftigen Farben gehaltenes Kreuz des Künstlers Rainer Jochims.

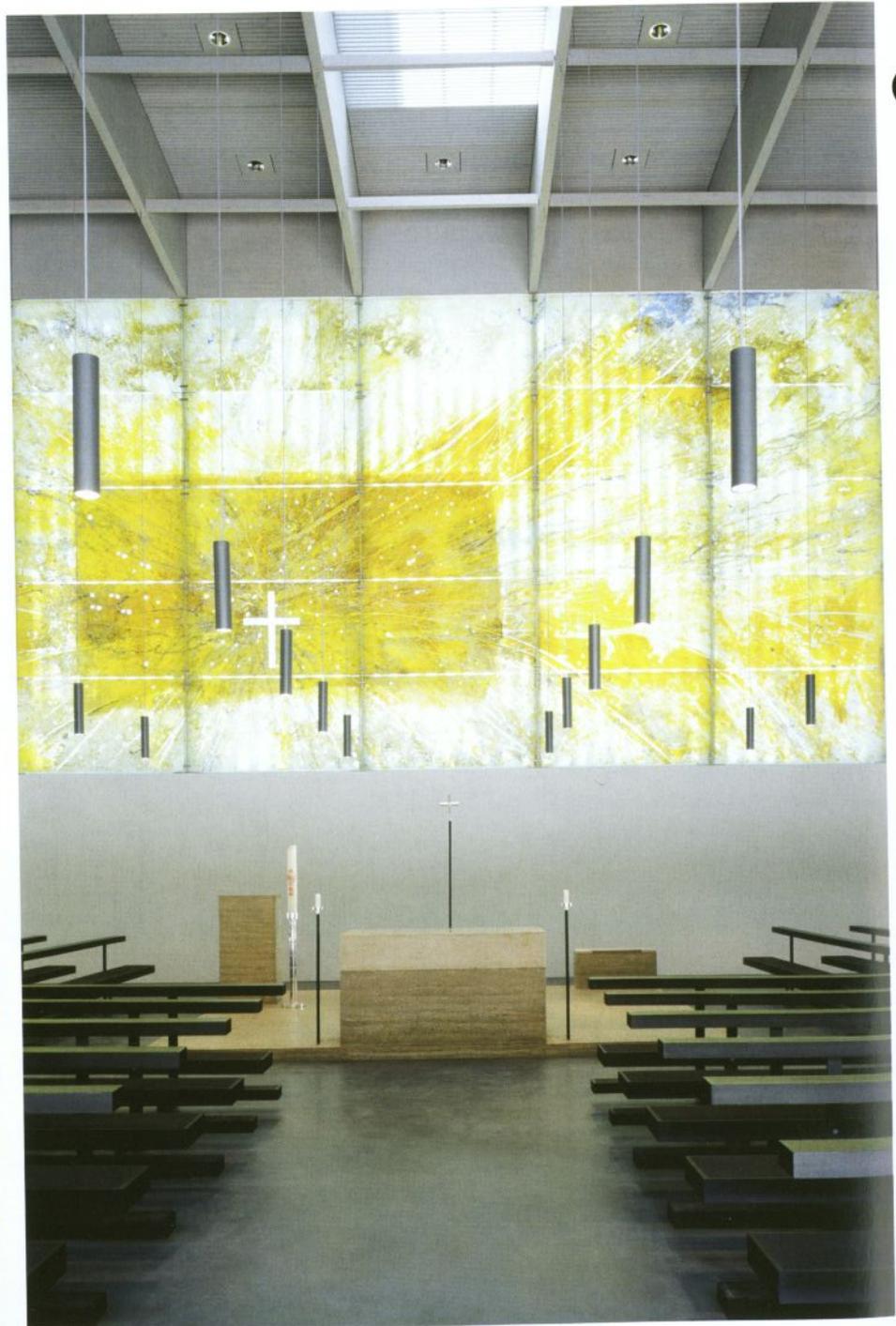
F.N.A.



Eingang Sankt Florian



Pfarrei Sankt Florian



Kirchenraum Sankt Florian